



Gadscho (Gadžo) / Das / Gor

Mozes F. Heinschink / Michael Teichmann

Terminologie

Gadscho (in Vlach Dialekten *Gadžo* oder *Gažo*), *Das* und *Gor* sind die gebräuchlichsten Bezeichnungen für Nicht-Roma und bilden mit → Rom / *Dom* / *L(l)om* und *Sinto* Gegensatzpaare.

Gadžo geht vermutlich auf das altindische *gārhya* ("häuslich") zurück und bedeutet neben Nicht-Rom auch Bauer, Dörfner, Hausherr und Ehegatte. Es ist der am häufigsten verwendete Begriff und auch vielen Nicht-Roma bekannt. *Das* (v.a. Balkan-Gruppe [→ Klassifikation]) lässt sich auf das altindische *Dāsa* ("Sklave") zurückführen und entspricht der Hindi-Bezeichnung *Dās*. *Gor* wird in einigen *Romani*-Varianten der zentralen Gruppe verwendet (z.B.: *Vend-Roma*).

Neben diesen Hauptformen existieren eine Reihe weiterer Synonyme mit zumeist nur regionaler Bedeutung. Die bosnischen *Gurbet* und die vor allem in der Türkei beheimateten *Sepečides* kennen etwa den Begriff *Gomi*. *Sinti* und die finnischen *Kale* (*Mustalainen*) bezeichnen Nicht-Roma auch als *haxo*, was soviel wie "geistig beschränkt" bedeutet. Die *Sepečides* kennen ebenfalls den Begriff *haxo(s)* mit derselben Bedeutung, verwenden ihn jedoch nicht als Bezeichnung für Nicht-Roma.

Bis auf wenige Ausnahmen spiegeln sich Religion, Staatsangehörigkeit und ethnische Zugehörigkeit der Nicht-Roma in den Bezeichnungen nicht wider. Vermutlich aufgrund einer vergleichbaren Verfolgungsgeschichte fällt die jüdische Bevölkerung nicht in die pejorative Kategorie *Gadžo*, *Das* oder *Gor*. *Židovo*, *Džido*, *Dschido* oder *Čifuti* ("Beschnittene") sind die gängigsten Bezeichnungen für Jude. In einigen muslimischen Balkan-Gruppen ist es zudem üblich, zwischen *Gadžo* und *Das* zu unterscheiden. Bei Kosovo-Gruppen steht *Gadžo* für Albaner und andere Nicht-Roma, während *Das* Serbe bedeutet. Die *Sepečides* bezeichnen Griechen als *Balamno*, Türken als *Xoraxaj*, alle anderen Nicht-Roma als *Gadže* oder *Gomi*. Bei → Vlach-Gruppen wie den *Lovara* und *Kalderaš* bedeutet *Xoraxaj* Türke oder Moslem. [→ Index]

Soziokulturelle Hintergründe

Wie bereits angedeutet beinhalten alle Bezeichnungen für Nicht-Roma eine abwertende Komponente. Gebräuchliche Redewendungen der *Sepečides* verweisen darauf:

Katar ko gadžo dovruzluki na n'avela.

"Von einem Gadžo kommt nie etwas Wahres."

O gadžo xala les ki koč.

"Der Gadžo isst es (das Brot) kniend." (Anm.: "Das Brot auf den Knien zu essen" bedeutet, das Vertrauen eines Freundes zu missbrauchen, "ehrlos zu sein wie eine Katze, die ihr Futter an einen versteckten Ort trägt.")

Diese strikte Polarisierung in "Wir" und die "Anderen" hängt primär mit der Verfolgungsgeschichte der Roma zusammen, entspricht jedoch auch ihrer dualistischen Weltanschauung, das gesamte Leben in Gegensatzpaare zu unterteilen (→ *devel* - → *beng* / → *mahrime* - → *žužo* etc.). Die ethnische



Identität der Roma basiert auf dieser Trennung. Eine Reihe von Tabus und Vorschriften trennt die verschiedenen sozialen und kulturellen Bereiche voneinander und schützt sie vor Überschreitungen. Betrachtet man die Geschichte der Roma, ist es nicht weiter verwunderlich, dass diese Grenzen im Laufe der Zeit unüberwindbar wurden.

Unüberwindbar jedoch nur in eine Richtung: Ein *Gadžo* kann niemals ein "echter" *Rom* werden. Ein *Romani* sprechender Nicht-Rom, der die Traditionen befolgt, in die Gemeinschaft aufgenommen wurde und seinem Selbstverständnis nach ein *Rom* ist, wird in einem geringeren Ausmaß als *Rom* betrachtet als ein assimilierter, nicht *Romani* sprechender *Rom*. *Rom* zu sein, wird als Geburtsrecht eingestuft, *Gadžo* zu werden, ist hingegen erlernbar. Aufgrund dieser pejorativen Bedeutung des Begriffs *Gadžo* greifen Roma im Gespräch mit *Romani*-kompetenten Nicht-Roma auf den neutralen Begriff *Manusch* (Mensch) zurück, wenn von Nicht-Roma und insbesondere vom Ehepartner des Gesprächspartners die Rede ist.

Besonders anschaulich kommt das zumeist negative Bild der Nicht-Roma in der Literatur und mündlichen Erzähltradition der Roma zum Ausdruck. Es ist entweder ein misstrauischer, spöttischer oder gering schätzender und zum Teil verächtlicher Blick auf Nicht-Roma. Gleichzeitig wird die Solidarität mit jenen Gruppen bekundet, die unter ähnlich schwierigen Umständen leben und ähnliche Erfahrungen mit der Mehrheitsbevölkerung gemacht haben (z.B. Juden). Immer wiederkehrende Vorwürfe, die in allen literarischen Genres zum Ausdruck kommen, beziehen sich vor allem auf die Wertvorstellungen der Nicht-Roma. Ihnen gehe es lediglich darum, Besitztümer anzuhäufen und immer reicher zu werden; eine damit einhergehende "geistige Verarmung" nähmen sie bewusst in Kauf. Dieses "Scheuklappendenken" verstelle ihnen den Blick auf das Wesentliche. Bekunden Nicht-Roma ihr Interesse an Roma, wird dies zumeist als heuchlerisch und allein auf den eigenen Vorteil hin ausgerichtet gewertet. Dem engstirnigen, weltfremden und bisweilen dummen *Gadžo* steht der kluge, naturverbundene und lebensnahe *Rom* gegenüber. In vielen Roma-Märchen nützt der Held diese als selbstverschuldet betrachtete Naivität der Nicht-Roma aus und demonstriert damit auf spöttische Weise seine Überlegenheit.

Der bei *Lovara* aufgewachsene belgische Nicht-Rom Jan Yoors weist in seiner Autobiographie darauf hin, dass auch das Wissen um die Vorurteile der Nicht-Roma als Methode eingesetzt wurde, diese zu übervorteilen. Es kam vor, dass Frauen sich nach Betreten eines Geschäftes bewusst am Körper kratzten und daraufhin Lebensmittel berührten, die ihnen der Ladeninhaber dann gerne kostenlos überließ. Die Furcht vor ansteckenden Krankheiten war stärker als sein Verkaufssinn.

Quellen

Heinschink, Mozes F. (2002) *Unveröffentlichtes Interview mit Dragan Jevremović (Kalderaš)*. Wien.

Heinschink, Mozes F. (2002) *Unveröffentlichtes Interview mit Fatma Heinschink (Sepečides)*. Wien.

Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ed.) *Sammlung Heinschink: RT 379 (Sepečides)*.

Literatur

Cech, Petra / Fennesz-Juhász, Christiane / Halwachs, Dieter W. / Heinschink, Mozes F. (eds.) (2001) *Fern von uns im Traum ... / Te na dikhas sunende ... Märchen, Erzählungen und Lieder der Lovara*, Klagenfurt.



Eder-Jordan, Beate (1993) *Geboren bin ich vor Jahrtausenden. Bilderwelten in der Literatur der Roma und Sinti*, Klagenfurt.

Eder-Jordan, Beate (1998) *"Die Frau war Mann und Frau". Zur Stellung der Frau bei Sinti und Roma. Gespräch über ein tabuisiertes Thema* Stimme. Zeitschrift von und für Minderheiten 28/3, pp. 12-15.

Ficowski, Jerzy (1992) *Wieviel Trauer und Wege*. Frankfurt.

Fonseca, Isabell (1996) *Begrabt mich aufrecht. Auf den Spuren der Zigeuner*, München.

Fraser, Angus (1992) *The Gypsies*. Oxford.

Stojka, Ceija (1988) *Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin*, Wien.

Stojka, Ceija (1992) *Reisende auf dieser Welt. Aus dem Leben einer Rom-Zigeunerin*, Wien.

Stojka, Karl (1994) *Auf der ganzen Welt zuhause. Das Leben und Wandern des Zigeuners Karl Stojka*, Wien.

Stojka, Mongo (2000) *Papierene Kinder. Glück, Zerstörung und Neubeginn einer Roma-Familie in Österreich*, Wien.

Vossen, Rüdiger (1983) *Zigeuner. Roma, Sinti, Gitanos, Gypsies zwischen Verfolgung und Romantisierung*, Hamburg.

Yoors, Jan (1982) *Die Zigeuner*. Frankfurt.